

---

**Prüfungsteilnehmer**

**Prüfungstermin**

**Einzelprüfungsnummer**

---

Kennzahl: \_\_\_\_\_

Kennwort: \_\_\_\_\_

Arbeitsplatz-Nr.: \_\_\_\_\_

**Herbst  
2011**

**62314**

---

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen  
— Prüfungsaufgaben —**

---

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Ält. Deutsche Lit. - Erstes Nebeng.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **4**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **9**

---

**Bitte wenden!**

## Thema Nr. 1

**Aus: Hartmann von Aue, 'Erec'.**

Die Rede ist von dem (ungenannten) Grafen, der nach dem ersten Guivreizkampf auftritt:

daz was doch wider dem rehte  
 daz er dem guoten knehte  
 3680 sîn wîp wolde hân genomen,  
 dô er in sîn lant was komen,  
 den er bevriden solde  
 ob im iemen schaden wolde.  
 der muot was im von minne komen,  
 3685 wan wir haben vernomen  
 von dem grâven mære  
 daz er benamen wære  
 beide biderbe unde guot,  
 an sînen triuwen wol behuot  
 3690 unz an die selben stunt.  
 dô tete im untriuwe kunt  
 diu kreftige minne  
 und benam im rehte sinne.  
 wan an der minne stricke  
 3695 vâhet man vil dicke  
 einen alsô kargen man  
 den niemen sus gewinnen kan.  
 vil manegen man diu werlt hât  
 der nimmer in dehein missetât  
 3700 sînen vuoz verstieze  
 ob ins diu minne erlieze:

und engæbe si niht sô rîchen muot,  
 sô enwære der werlde niht sô guot  
 noch sô rehte wæge,  
 3705 sô ob man ir verphlæge.  
 nû enhât aber niemen solhe kraft,  
 und ergrîfet in ir meisterschaft,  
 er enmüeze ir entwîchen.  
 swer aber ir gewislîchen  
 3710 ze rehte kunde gepflegen,  
 den enlieze si niht under wegen,  
 im enwære der lôn von ir bereit  
 daz in sîn arbeit  
 niht endorfte riuwen,  
 3715 huote er sîner triuwen  
 baz dan der grâve tæte.  
 der enwas dar an niht stæte,  
 wan in vrou minne betwanc  
 ûf einen valschen gedanc,  
 3720 daz er dem vil biderben man  
 sîn wîp ze nemenne muot gewan.

## Übersetzungshilfen:

3686 'maere' – kann bei der Übersetzung auch weggelassen werden; 3696 'karc' – „klug“; 3704 'wæge' – „vorteilhaft“, „angemessen“; 3705 'verphlaege' – von st. V. 'verphlegen', mit Gen. – „verzichten auf“; 3709 'gewislîchen' – „gewissenhaft“; 3711 'under wegen lân' – „im Stich lassen“; 3712 am besten neuen Satz anfangen: „Sie schenkt ihm den Lohn“; 3715 „wenn er seinen Anstand wahr“; 3717 'was dar an nicht stæte' – „hielt sich nicht daran“

**Fortsetzung nächste Seite!**

## Aufgaben:

- 1.) Übersetzen Sie den oben abgedruckten Text in die Sprache der Gegenwart!
- 2.) Geben Sie einen strukturellen Abriss des zweiten Teils des Erec-Romans und ordnen Sie die oben abgedruckte Passage ein! Was ist an der Bauform des zweiten Teils auffällig?
- 3.) Vergleichen Sie den abgedruckten Erzählerkommentar mit Erecs ‚verligen‘ auf Karnant! Welche Rückschlüsse lassen sich aus diesem Vergleich ziehen über Erecs Schuld?
- 4.) Bearbeiten Sie **eine** der folgenden Fragen:
  - 4a) Vergleichen Sie die Rolle des Artushofes im Erec-Roman mit der im Iwein-Roman!  
oder
  - 4b) Wie ist Erec im Hinblick auf die männliche Geschlechterrolle dargestellt?

## Thema Nr. 2

Text: Albrecht von Johansdorf, MF 94,15

1. Guoten liute, holt  
die gâbe, die got, unser herre, selbe gît,  
3 der aller dinge hât gewalt.  
verdient sînen solt,  
5 der den sældehaften dort behalten lît  
mit fröiden iemer manicvalt.  
7 lîdent eine wîle willeclîche nôt  
für den iemer mêre wernden tôt.  
9 got hât iu sêle unde lîp gegeben.  
gebt im des lîbes hie, daz wirt der sêle dort ein êwic leben.
2. Minne lâ mich frî,  
du solt mich eine wîle sunder liebe lân.  
3 du hât mir gar den sin benomen.  
kumst du wider bî,  
5 swenne ich die reinen gotes vart volendet hân,  
sô wis mir aber willekomen.  
7 wilt aber du ûz mînem herzen scheiden niht,  
daz vil lîhtę unwendic doch beschiht,  
9 vüereę ich dich danne mit mir in gotes lant,  
sô sî er der guoten dort umb halben lôn gemant.
3. 'Owê', sprach ein wîp,  
'waz mir doch von liebe leides ist beschert,  
3 waz mir diu liebe leides tuot.  
fröidelôser lîp,  
5 wie wilt du nû gebâren, swenneę er hinnan vert,  
dur den du wære ie wol gemuot.  
7 wie sol ich der werlte und mîner klage geleben?  
dâ bedorfte ich guotes râtes zuo gegeben,  
9 kônde ich dar under beidenthalben mich bewarn.  
des wart mir nie sô nôt, ez nâhet, er wil hinnan varn.'
4. Wol si sælic wîp,  
diu mit ir reinen wîbes güete machen kan,  
3 daz man si vüeret über sê.  
ir vil reinen lîp  
5 *den* sol er loben, swer ie herzeliep gewan,  
sît ir hie heime tuot sô wê,  
7 swenne si gedenket *stille* sîner nôt:  
'lebt mîn herzeliep oder ist er tôt,'  
9 sprichet si, 'sô müeze sîn *der* pflegen,  
dur den sîn süezer lîp sich dirre werlte hât bewegen.'

**Hilfen:**

**Str. 1:** v.5 behalten: *bereit*;

**Str. 2:** v.8 unwendic: *unabwendbar*; v.10 der guoten: *für die Gute*;

**Str. 3:** v.9 beidenthalben: *für beides*; bewarn: *sich vorsehen, wappnen*; v.10 ez nähet: *ergänze die Zeit, der Tag* o. ä.;

**Str. 4:** v.3 vüeret: hier *mitführt*; v.10 bewegen: *entsagt, ent schlagen*.

**Aufgaben:**

- 1.) Übersetzen Sie das Lied in gegenwärtiges Deutsch!
- 2.) Erstellen Sie eine kurze strophisch-metrische Analyse der 2. Strophe (*Minne lâ mich ...*) (Takte, Kadenzen, Reime, Strophenform)!
- 3.) Beschreiben und interpretieren Sie die Sprecherrolle des Liedes!
- 4.) Bearbeiten Sie **eine** der folgenden Aufgaben:
  - 4.a) Erörtern Sie die Position dieses Kreuzlieds im Rahmen der Geschichte des Liedtyps! oder
  - 4.b) Skizzieren Sie ausgehend vom Lied Albrechts die konstitutiven Merkmale und Sinnfunktionen des Liedtyps 'Wechsel'!

**Thema Nr. 3****Text: Kudrun**

Hagen wird als Kind von einem Greifen geraubt.

- 1 *Ez was ein wilder grîfe, der kom dar geflogen.  
daz im der künic Sigebant hêt ze liebe erzogen,  
sîn grôz ungelücke mohte er dâ bî kiesen:  
sînen sun den jungen muose er von dem starken grîfen vliesen.*
- 2 *Ez begunde schatewen dar sîn gevidere in truoc,  
als ez ein wolken waerè. starc was er genuoc.  
vor ir manigen freuden si nâmens war vil kleine.  
diu maget mit dem kinde stuont vor dem hûse vil eine.*
- 3 *Vor des grîfen krefte der walt dâ nider brach.  
dô diu maget edele den vogel fliegen sach,  
dô nerte si sich selben und lie daz kint belîben.  
durch ditze starke maere möhte man ez für ein wunder schrîben.*
- 4 *Der grîfe lie sich nidere und beslôz daz kindelîn  
in die sîne klâwe. dô tet er grôze schîn,  
daz er grimmic wære und übele gemuot.  
daz muosten sît beweinen die helde schæne unde guot.*
- 5 *Ez begunde lûte erschrien, ez was sêre erschraht.  
er truog ez harte hôhe mit der sînen maht.  
dô kêrte er gegen dem lufte zuo den wolken verre.  
daz muoste dô beweinen ûz Irlande der herre.*
- 6 *Sigebandes friunde greif disiu leide nôt;  
sie klageten harte sêre des kindelînes tôt.  
des was in unmuote der künig und ouch sîn wîp.  
sie klageten algemeine des kindes werden lîp.*
- 7 *Von dem unmuote diu werde wirtschaft  
diu muoste sich zerlâzen. die hêt mit sîner kraft  
der grîfe sô zerfûeret, daz si mit arbeit  
sich alle muosten scheiden. in was vil innerclîchen leit.*
- 8 *Der wirt weinte sêre, sîn Brust diu wart im naz.  
diu edele küniginne mit zûhten sprach dô daz,  
daz er die klage lieze, daz liut læge allez tôt:  
„ez müeze sich verenden, als got von himele gebôt.“*

**Fortsetzung nächste Seite!**

**Aufgaben:**

- 1.) Übersetzen Sie den Textausschnitt in die deutsche Sprache der Gegenwart!
- 2.) Ordnen Sie die Passage in den Zusammenhang der Erzählung ein und zeigen Sie ihre Bedeutung für die Gesamtkonzeption des Epos!
- 3.) Bearbeiten Sie eine der folgenden Fragen:
  - 3a) Definieren Sie die Erzählstruktur des sogenannten Brautwerbungsschemas!  
Zeigen Sie, wie sie in der *Kudrun* konkretisiert ist und ziehen Sie Parallelen zu einem anderen Werk der mittelhochdeutschen Heldendichtung!
  - oder
  - 3b) Vergleichen Sie die im Text entworfenen Strategien zur Konfliktbewältigung mit denen eines anderen Werks der mittelhochdeutschen Heldendichtung! Welche Übereinstimmung, welche signifikanten Unterschiede ergeben sich?

## Thema Nr. 4

**I. Text: Walther von der Vogelweide: Drei Strophen aus dem „König-Friedrichston“ (Cormeau Nr. 11, Str. I, XIII, VII).**

- I Vil wol gelopter got, wie selten ich dich prîse, 26,3  
 sît ich von dir beide wort hân unde wîse.  
 wie getar ich sô gevreveln under dîme rîse?  
 Ich entuon diu rehten werk, ich enhân die wâren minne  
 5 ze mînem ebenkristen, hêrre <vater>, noch ze dir.  
 sô holt enwart ich ir dekeinem nie sô mir.  
 vrône Krist, vater und sun, dîn geist berihte mîne sinne.  
 Wie solde ich den geminnen, der mir übel tuot?  
 mir muoz der iemer lieber sîn, der mir ist guot.  
 10 vergip mir anders mîne schulde, ich wil noch haben den muot.
- XIII Die wîsen râtent, swer ze himelrîche welle, 26,13  
 daz er vil wol bewarte unde ouch bestelle  
 den wec, daz iemen dar ûffe habe, der in her wider velle.  
 Ein æhter heizet mort, der schât der strâze sêre;  
 5 dâ bî vert einer in starken bennen, der ist geheizen brant;  
 sô sprechent sie einem wuocher, der hât gar geschant  
 die selben strâze. danoch ist der wegewerender mêre:  
 Nît unde haz die hânt sich ûf den wec geleit  
 und diu verschamt unmâze gîtekeit.  
 10 danoch sô rennet maniger für, des ich niht hân geseit.
- VII Von Rôme voget, von Pülle künic, lât iuch erbarmen, 28,1  
 daz man bî rîcher kunst mich lât alsus armen.  
 gerne wolde ich, möhte ez sîn, bî eigenem fiur erwarmen.  
 Ahî, wie ich danne sunge von den vogellînen,  
 5 von der heide und von den bluomen, als ich wîlent sanc!  
 swelch schœne wîp mir gæbe danne ir habedanc,  
 der lieze ich liljen unde rôsen ûz ir wengel schînen.  
 Kume ich spâte und rîte fruo, gast, wê dir, wê!  
 sô mac der wirt wol singen von dem grünen klê.  
 10 die nôt bedenkent, milter künic, daz iuwer nôt zergê!

**Übersetzungshilfen:**

Str. I, 3 *rîse*: „Zuchtrute“ – I, 5 *ebenkrist*: „Mitschrist“ – I, 7 *vrôn*: „heilig“ – XIII, 2 *bewarten*: „achten auf“ – XIII, 3 *haben* hier: „sich aufhalten“; *wider vellen*: „wieder zurück werfen“ – XIII, 4 *æhter*: „Feind“ – XIII, 5 *bennen*: Dat. Pl. zu *ban* – XIII, 6 *sprechen* hier: „nennen“ – XIII, 9 *verschamt*: „schamlos“; *gîtekeit* „Habgier“ (*avaritia*) – VII, 1 *Pülle*: vgl. ital. *Puglia*, lat. *Apulia*.

Fortsetzung nächste Seite!



**II. Aufgaben**

- 1.) Übersetzen Sie die drei abgedruckten Strophen aus dem sog. „König-Friedrichston“ in flüssiges Neuhochdeutsch!
- 2.) Geben Sie eine metrische Analyse von Strophe XIII (Strophentyp, Auftakt, Hebungsanzahl, Kadenz, Reimschema)! Wie erklärt sich der Name „König-Friedrichston“?
- 3.) Skizzieren Sie Aufbau, Gedankenführung und poetische Gestaltung der drei (in Handschrift B aufeinander folgenden) Strophen! Inwiefern sind die thematischen Schwerpunkte und die Inszenierungen der Sprecherrolle typisch für Walthers Sangspruchdichtung?
- 4.) Bearbeiten Sie eine der folgenden Fragen:
  - a) Erläutern Sie, ausgehend von den abgedruckten Strophen, die Bezüge zwischen Walthers Sangspruchdichtung und Minnesang!  
oder
  - b) In Handschrift B folgt auf Strophe VII eine „Kontrafakturstrophe“ (Cormeau), die in B unter Walthers Namen steht, in C jedoch einem jüngeren Zeitgenossen, dem Truchsess von St. Gallen Ulrich von Singenberg zugeschrieben wird. Vergleichen Sie Walthers Strophe VII mit der unten abgedruckten „Kontrafakturstrophe“ (die Sie nicht übersetzen müssen!): Wie reagiert der etablierte Hofbeamte Ulrich auf Walthers Sorgen um das eigene Auskommen?

XXI Der welte vogt, des himels künic, ich lob iuch gerne,                      153,1  
 daz ir mich hânt erlân, daz ich niht lerne,  
 als dirre und der an vrömden stat mit sinem gesange scherne.  
 Mîn meister claget sô sêre von der Vogelweide,  
 5 in twinge diz, in twinge daz, daz mich noch nie getwanc.  
 daz machet, daz ich mich so kûme von dem mînem scheidē,  
 mir geben danne hôhe hêren und ein schœnez wîp ir habedanc.  
 Sus rîte ich spâte und kume doch hein; mir ist niht ze wê  
 und singe ouch von der heide und von deme grünen clê.  
 10 daz stæten ir mir, milter got, daz ez mir iht zergê.

Verständnishilfen:

v.2 im Sinne von „dass ihr mir die Erfahrung erspart habt“ – v.3 *scherne*: „Spott treiben mit etwas“ –  
 v.6 *von dem mînem*: „von meinen Gütern“ – v. 10 *stæten*: „stetig / dauerhaft machen“.